

A b s c h l u s s b e r i c h t

Kommunale Koordination von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte

Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung
Projektlaufzeit: 2017 – 2021

Vorlage zum Jugendhilfeausschuss am 18. März 2021

Stadt Ludwigshafen am Rhein

Dezernat Kultur, Schulen, Jugend und Familie: Bürgermeisterin Prof. Dr. Cornelia Reifenberg

Bereichsleitung Jugendförderung und Erziehungsberatung: Sabine Heiligenthal

Projektleitung: Sibylle Messinger, Jugendhilfe- und Bildungsplanung / Thomas Niklaus, Abteilungsleitung Jugendförderung regionenübergreifende Aufgaben

Kommunale Bildungskoordination: Heike Ettischer

Inhaltverzeichnis

1. Projektdesign
2. Aufgabenstellung
3. Analyse der Bildungssituation von neuzugewanderten jungen Menschen
4. Auf- und Ausbau von Netzwerkstrukturen
5. Ergebnisse im Überblick
6. Abschließende Einordnung
7. Ausblick und Nachhaltigkeit

1. Projektdesign

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat 2014 das Strukturförderprogramm „Transferinitiative kommunales Bildungsmanagement“ initiiert. Darin eingebettet ist seit 2016 das bundesweite Programm zur kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte.

Seit 2015 wurden der Stadt Ludwigshafen vermehrt Geflüchtete aus Kriegs- und Krisengebieten zugewiesen. In der Mehrzahl handelte es sich um Familien mit schulpflichtigen Kindern und männlichen, jungen Erwachsenen zwischen 16 und 25 Jahren. Darüber hinaus gibt es auch eine kontinuierliche Zuwanderung von Familien mit schulpflichtigen Kindern aus den östlichen EU-Staaten. Es bestand also ein dringender Handlungsbedarf zur Förderung der Integration.

Die Stelle der Bildungskoordination wurde im Dezernat Kultur, Schule, Jugend und Familie direkt bei der Bereichsleitung Jugendförderung und Erziehungsberatung angesiedelt. Damit war eine direkte Anbindung an die Aufgaben und Strukturen der Jugendförderung möglich. Im Verlauf des Programms ergaben sich weitere Kooperationsebenen mit der Jugendberufshilfe. Das gesamte Programm wurde von der Jugendhilfe- und Bildungsplanung begleitet, die Ergebnisse sind in die Bedarfsplanung eingeflossen. Auf bereits bestehende bereichs- und trägerübergreifende Kooperations- und Gremienstrukturen konnte die Bildungskoordination unmittelbar zurückgreifen.

Die verwaltungsinterne Zusammenarbeit wurde durch eine dezernatsübergreifende, multi-professionelle AG Bildungskoordination (BiKo) zur Steuerung der projektbezogenen Aufgaben abgesichert.

AG Bildungskoordination

<ul style="list-style-type: none">▪ Mitglieder<ul style="list-style-type: none">- <u>Sibylle Messinger</u>, Jugendhilfe- und Bildungsplanung, Projektleitung BiKo- <u>Thomas Niklaus</u>, Bereich Jugendförderung und EB, AL Regionenübergreifende Aufgaben- <u>Gerhard Kaufmann</u>, Bereich Jugendförderung und EB, TL Jugendberufshilfe- <u>Alexander Wild</u>, Bereich Jugendamt, Fachdienst Asyl- <u>Andreas Pfaff</u>, Bereich Stadtentwicklung, Kita- und Schulentwicklungsplanung- <u>Daiana Jung</u>, Bereich Schulverwaltung, Schulentwicklung- <u>Heike Ettischer</u>, Bereich Jugendförderung und EB, Kommunale Koordination von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte▪ Aufgaben<ul style="list-style-type: none">- Unterstützung der Bildungskoordination- Themenbezogener Austausch mit Bildungsakteuren

Die Teilnehmenden der AG BiKo kamen aus der Jugendhilfe- und Bildungsplanung, Stadtentwicklung, Schulverwaltung, Jugendförderung, Jugendberufshilfe und der Fachstelle Asyl/Jugendamt. In die bereichsinternen Gremien war die Bildungskoordination kontinuierlich eingebunden, wie z.B. die Netzwerktreffen der Berufslots*innen, Jobfüxe und Schulsozialarbeit an weiterführenden und berufsbildenden Schulen. Ein enger Austausch wurde themenbezogen mit weiteren Kooperationspartnern, wie z.B. der Integrationsbeauftragten, der Volkshochschule und der Stadtbibliothek geführt. Damit konnte eine weitere Vernetzung relevanter Akteure und Bildungsorte erreicht werden.

2. Aufgabenstellung

Zentrales Anliegen der Bildungskoordination war es, die wichtigsten Akteure im Bildungsbereich entlang der Bildungskette zu identifizieren, die bereits vorhandenen Bildungsangebote für Neuzugewanderte zu ermitteln sowie Lücken und weitere Bedarfe zu benennen. Die Analyse der Bildungssituation und der Bildungsverläufe sollte als Grundlage für eine verbesserte Bildungsteilhabe genutzt werden und Aufschluss über strukturelle und individuelle Gelingensbedingungen für erfolgreiche Bildungsprozesse geben.

Da Ludwigshafen viele junge Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren zugewiesen wurden, lag der Schwerpunkt auf den schulischen Übergängen ab Sekundarstufe II bis in eine Ausbildung. Die Verbesserung der Bildungsteilhabe von neuzugewanderten jungen Menschen sollte durch gezielte Bündelung bereits vorhandener Ressourcen und die Einbindung bestehender Netzwerkstrukturen gefördert werden. Träger- und einrichtungsübergreifende Netzwerk- und Konferenzstrukturen sollten mit dem Ziel verbesserter Zugänge zu Bildung und Ausbildung aufgebaut und verstetigt werden. Damit sollte auch die Integration von neuzugewanderten jungen Menschen unterstützt werden.

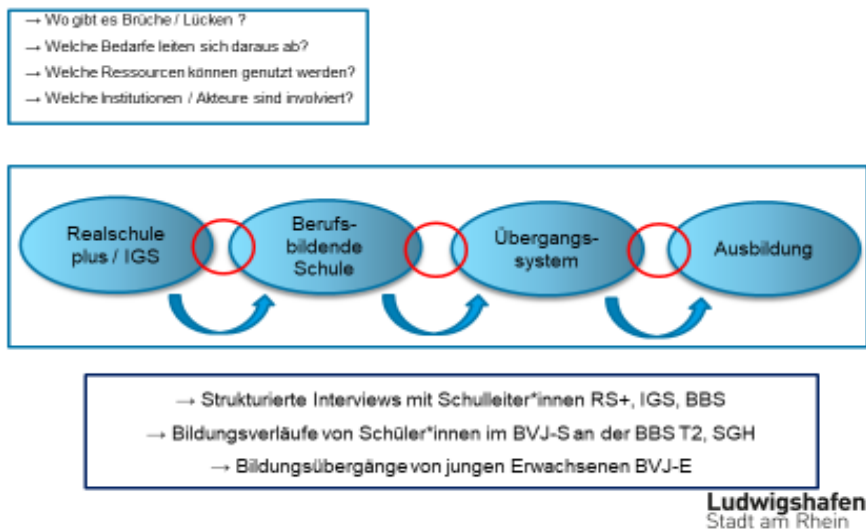
3. Analyse der Bildungssituation von neuzugewanderten jungen Menschen

Für die jeweilige Förderperiode wurden Arbeitspakete formuliert, inhaltliche Meilensteine festgelegt und sowohl mit einem Zeitplan als auch einem Ressourcenplan unterlegt.

Erste Förderphase

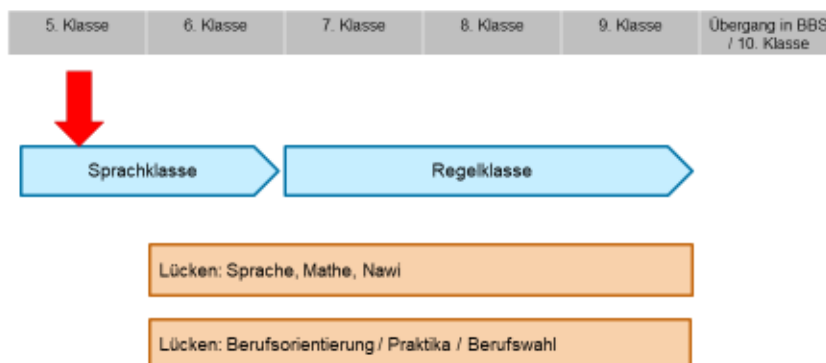
In der ersten Förderphase stand die Analyse von relevanten Bildungsakteuren, die Recherche der bestehenden Maßnahmen und Angebote sowie der Aufbau tragfähiger Kooperationsstrukturen im Vordergrund. Datenbasierte Analysen erfolgten durch strukturierte Interviews mit allen weiterführenden Schulen und den berufsbildenden Schulen, die für neuzugewanderte Jugendliche ab 16 Jahren neue Klassen für ein Berufsvorbereitungsjahr-Sprache eingerichtet hatten (BBS Technik II, BBS Anna Freud). Die Ergebnisse haben einen Überblick über Bedarfe und Möglichkeiten der Unterstützung der neuzugewanderten jungen Menschen an den befragten Schulen ergeben.

Analyse der Bildungssituation neuzugewanderter Schüler*innen

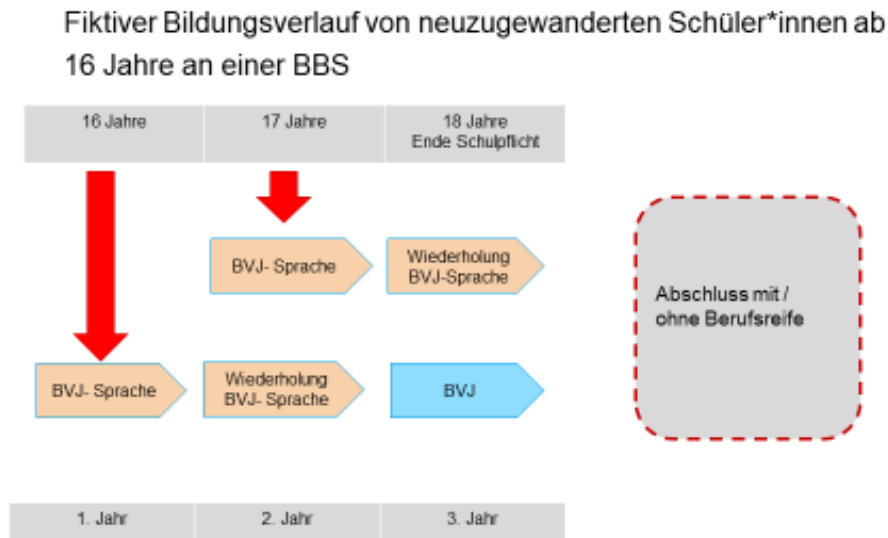


In einem zweiten Schritt wurden fiktive Bildungsverläufe erstellt und auf ihre Chancen und Hindernisse bezüglich des Erreichens eines qualifizierten Schulabschlusses, mindestens der Berufsreife, analysiert. Dabei wurde der Bildungsverlauf von neuzugewanderten Schüler*innen in einer weiterführenden Schule ab der 5. Klasse fiktiv nachverfolgt. Der Fokus lag auf der Frage, welche Lerninhalte diese Schüler*innen benötigen, um möglichst schnell in den Regelunterricht integriert werden zu können, sowie auf der Überprüfung der Versäumnisse, die dadurch entstehen, dass die quereinsteigenden Schüler*innen zunächst einen Deutschintensiv-Sprachkurs absolvieren müssen, um dann mit grundlegenden deutschen Sprachkenntnissen dem Regelunterricht folgen zu können.

Fiktiver Bildungsverlauf neuzugewanderter Schüler*innen an einer weiterführenden Schule



Da neuzugewanderte Jugendliche ab 16 Jahre in der Berufsbildenden Schule ihre Schullaufbahn fortsetzen, wurde dieser fiktive Bildungsverlauf auch für das Berufsvorbereitungsjahr-Sprache durchgeführt.



Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Als Ergebnis konnten bereits gut funktionierende Maßnahmen und Instrumente, aber auch weitere Bedarfe festgehalten werden. Es hatte sich gezeigt, dass insbesondere der Spracherwerb und die frühzeitige Berufsorientierung zentrale Schlüssel für eine eigenständige Lebensperspektive darstellen. Beides sind Aufgaben, die in bestehenden Einrichtungen vorgehalten aber nicht ausreichend bekannt und mit anderen Einrichtungen vernetzt waren.

Durch den starken Zuzug von jungen Geflüchteten wurden Bildungsstrukturen, -inhalte und -prozesse wie unter ein Brennglas gelegt. Die Ergebnisse sind übertragbar auf andere Zielgruppen im Bildungssystem. Das bedeutete für die Bildungskoordination, dass die entwickelten Maßnahmen immer alle Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund einbeziehen, die Unterstützung benötigen.

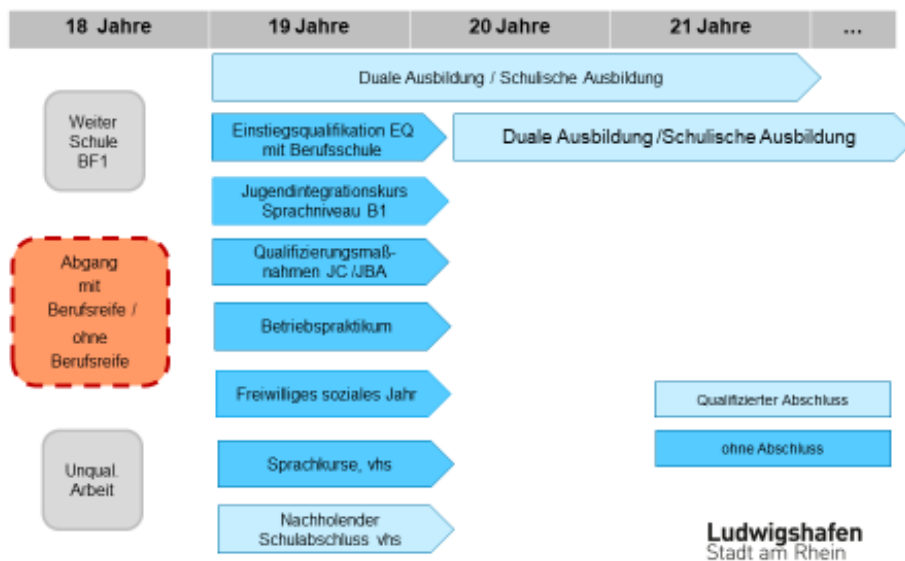
Zweite Förderphase

In der zweiten Förderphase lag der Schwerpunkt auf der Verbesserung der Bildungsteilhabe durch gelingende Übergänge und Bildungsabschlüsse. Dazu wurden Gelingensbedingungen für nachhaltige Bildungs-, Entwicklungs- und Teilhabeprozesse identifiziert auf der Grundlage eines erweiterten Bildungsverständnisses im Sinne der Unterstützung einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Die Sicherung und Verstetigung der vertrauensvollen Netzwerkarbeit wurde durch den Einbezug weiterer Kooperationspartner*innen trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie vertieft.

In Kooperation von Bildungskoordination und Integrationsbegleitung der Jugendberufshilfe ist ein Projekt zur Nachverfolgung von individuellen Bildungsverläufen von neuzugewanderten

jungen Menschen nach dem BVJ durchgeführt worden. Die Ergebnisse werden in der abschließenden Publikation des BMBF zum Programm „Kommunale Koordinierung von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte“ unter dem Titel „Gelingendes Übergangsmanagement – Auswertung von individuellen Bildungsverläufen“ veröffentlicht.

Anschlüsse für neuzugewanderte Schüler*innen nach der BBS



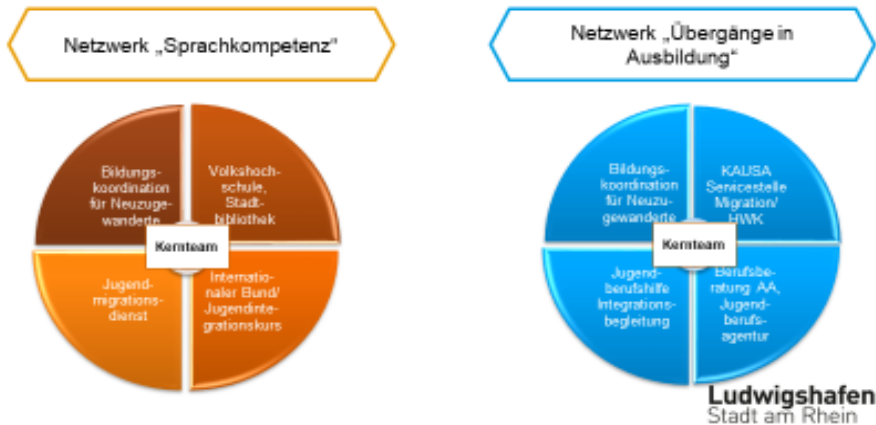
Durch die Recherche und themenorientierte Aufbereitung von digitalen Bildungsangeboten entlang der Bildungskette wurde ein transparenter Überblick geschaffen, der insbesondere mehrsprachig vorliegende Medien und Materialien in den Fokus genommen hat. Allen beteiligten Bildungs-, Berufsbildungs- und Migrationsakteuren steht dieser Pool zur Verfügung, um sie in der Gestaltung von Bildungswegen für Neuzugewanderte zu unterstützen.

4. Auf- und Ausbau von Netzwerkstrukturen

Neben der internen Vernetzung arbeitete die Bildungskoordination mit zentralen Akteuren aus den Bildungs-, Berufsbildungs- und Migrationsbereichen zusammen. Die Zusammenarbeit wurde in den Netzwerken „Sprachkompetenz“ und „Übergänge in Ausbildung“ formalisiert. Zu den zentralen Akteuren gehörten die HWK mit dem Projekt KAUSA, die Agentur für Arbeit, die Volkshochschule, der Jugendmigrationsdienst, der Internationale Bund als Träger des Jugendintegrationskurses und die Berufsbildenden Schulen mit einem BVJ-Sprache. Weitere beteiligte Einrichtungen wie z.B. VerA (Senior Expert Service) und Stiftungen wurden themenbezogen eingebunden.

Themenorientierte Netzwerke verbessern die Bildungsteilhabe

- Verbindung von schulischen und außerschulischen Akteuren
- Schnittstellen-Management: Vermittlung tragfähiger Anschlüsse
- Entwicklung von themenbezogenen Lösungsansätzen



Ihre Beratungsfunktion nahm die Bildungskoordination in Entscheidungs- und Beratungsgremien wahr, wie z.B.:

- gemeinsame Dienstbesprechung des Bereichs Jugendförderung und Erziehungsberatung mit den freien Trägern der Jugendhilfe
- Dienstbesprechungen des Bereichs Jugendförderung und Erziehungsberatung
- Runder Tisch Asyl unter dem Vorsitz der Integrationsbeauftragten und städtischen Ämtern und der Zivilgesellschaft
- Beratungsdienste Migration
- Treffen der Träger von Sprachangeboten unter der Leitung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge zusammen mit der Agentur für Arbeit Ludwigshafen und dem Jobcenter Vorderpfalz Ludwigshafen
- AG SchuleWirtschaft

5. Ergebnisse im Überblick

Auf der Grundlage eines strukturierten Arbeitsplans mit Zwischenzielen und Meilensteinen sind die zentralen Arbeitsergebnisse der Bildungskoordination hier im Überblick wiedergegeben.

Ziele / Arbeitspakete	Ergebnisse / Maßnahmen
Aufbau Koordinationsstelle/Anlaufstelle	<ul style="list-style-type: none"> – Die Stelle Bildungskoordination wurde zum 1. Mai 2017 besetzt. Sie war verwaltungsmäßig dem Bereich Jugendförderung und Erziehungsberatung zugewiesen und disziplinarrechtlich direkt der Bereichsleiterin unterstellt.
Aufbau einer AG Bildungskoordination	<ul style="list-style-type: none"> – Die AG Bildungskoordination (AG Biko) hatte die Aufgabe, die Bildungskoordination zu begleiten und die projektbezogenen Aufgaben zu koordinieren und zu steuern. – Das Gremium ist dezernats- und bereichsübergreifend multiprofessionell besetzt mit Schnittstellen zum Thema Flucht und Asyl. Die Teilnehmenden der AG BiKo kommen aus der Jugendhilfe- und Bildungsplanung, Stadtentwicklung, Schulverwaltung, Jugendförderung, Jugendberufshilfe, Fachstelle Asyl/Jugendamt. – Die Bildungskoordination konnte auf schon bestehende, gut erprobte Kooperationsstrukturen zurückgreifen. – Die AG BiKo war ein Forum zum Austausch mit weiteren Kooperationspartner*innen im Aktionsfeld neuzugewandelter Menschen, wie z.B. Stadtbibliothek, Volkshochschule, Stiftungen, Migrationsberatungsstellen etc.
Analyse der Bildungssituation von Neuzugewanderten	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung eines strukturierten Interviewleitfadens in Kooperation mit der AG BiKo – Durchführung von Interviews mit den Schulleitungen der sechs Realschulen plus, der drei Integrierten Gesamtschulen und der zwei Berufsbildenden Schulen mit BVJ-S Klassen – Auswertung der Ergebnisse nach sozio-demografischen Kriterien, Sprachbedarf, Berufsorientierung, Einbindung der Eltern, Integration in die Schulgemeinschaft – Auswertung des jährlichen Schulentwicklungsberichts nach Kerndaten
Identifizierung von Lücken in der Bildungskette	<ul style="list-style-type: none"> – Analyse fiktiver Bildungsverläufe ab der weiterführenden Schule von neuzugewanderten Jugendlichen und jungen Menschen im Hinblick auf das Versäumen von Lerninhalten und der Berufsorientierung in Verbindung mit dem Besuch von Deutschintensiv-Sprachkursen und der Chance auf einen Schulabschluss der Berufsreife – Analyse fiktiver Bildungsverläufe von neuzugewanderten Jugendlichen und jungen Menschen an der berufsbildenden Schule in einem BVJ-S und mögli-

Ziele / Arbeitspakete	Ergebnisse / Maßnahmen
	<p>chem Wechsel in ein BVJ im Hinblick auf einen Schulabschluss der Berufsreife und die Beendigung der Schulpflicht mit 18 Jahren</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellung von Flussdiagrammen bezogen auf diese Bildungsabschnitte der Bildungskette unter dem Fokus „Sprachkompetenz“ und „Berufsorientierung“ – Identifizierung der Lücken und Bedarfe innerhalb eines Bildungsabschnittes – Auswertung der Bildungsverläufe von neuzugewanderten Jugendlichen in BVJ-S-Klassen der BBS Technik 2 von Schuljahr Beginn 2017/18 bis Ende Schuljahr 2018/19.
Ermittlung von zielgruppenspezifischen Bedarfen in der Übergangssituation	<ul style="list-style-type: none"> – Identifizierung der Lücken und der Bedarfe im Übergang von der Realschule plus an die berufsbildende Schule – Identifizierung von möglichen Anschlüssen im Übergangssystem nach Abgang von der berufsbildenden Schule – Entwicklung von Maßnahmen mit Kooperationspartnern zu abschlussorientierten begleiteten Bildungsprozessen
Vernetzung der Bildungsakteure	<ul style="list-style-type: none"> – Recherche der zentralen bildungs-, berufsbildungs- und migrationsspezifischen Akteure, ihrer Portfolios und Angebote – Initiierung der themenzentrierten Netzwerke „Sprachkompetenz“ und „Übergänge in Ausbildung“. Teilnehmende sind die HWK, KAUSA-Servicestelle, AA Berufsberatung, Jugendberufshilfe, Jugendmigrationsdienst, IB (Träger Jugendintegrationskurs). Entwicklung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit, die kurze Wege und schnelle Entscheidungen ermöglicht – Stärkung der schulischen und außerschulischen Kooperation – Fallmanagement an der BBS T2 mit den im Netzwerk kooperierenden Akteuren zu individuellen Bildungsanschlüssen nach dem BVJ-S, BVJ und BVJ-E – Entwicklung von digitalen Austauschformaten aufgrund der Corona-Pandemie
Ermittlung von geeigneten Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und deren Einbindung in die Bildungskette für Neuzugewanderte	<ul style="list-style-type: none"> – Kontinuierliche Information im Runden Tisch Asyl, der von der Integrationsbeauftragten geleitet wird. Teilnehmende sind städtische Ämter mit Schnittstellen zu Asyl und Flucht, Migrationsberatungsstellen, und zivilgesellschaftliche Akteure – Der Runde Tisch Asyl ist ein Forum, um Informationen und Ergebnisse aus unterschiedlichen beteilig-

Ziele / Arbeitspakete	Ergebnisse / Maßnahmen
	<p>ten Bereichen transparent weiterzugeben, untereinander abzustimmen und die Handlungsmöglichkeiten darauf auszurichten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Informationen an die Ehrenamtlichen zu Bildungsangeboten und Bildungsakteuren – Individuelle Bildungsberatung von Einzelfällen durch Vermittlung von Ehrenamtlichen
<p>Begleitende Bildungs- und Beratungsangebote abschlussorientiert einsetzen und in der Bildungslandschaft verankern und vernetzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Bildungsberatung bei dem monatlichen Treff „Open house“ der Integrationsbegleiterin für Neuzugewanderte, niederschwelliger Zugang für junge Erwachsene (während oder nach Phase des Schulbesuchs), die sich über Bildungsmöglichkeiten informieren möchten – Bilaterale Kooperation des IB als Träger des Jugendintegrationskurses mit den berufsbildenden Schulen als Anschlussicherung nach Abgang aus der BBS – Unterstützung eines strukturierten Übergangs von Schülerinnen der BBS Soziales, Gesundheit und Hauswirtschaft – Anna Freud Berufsschule in einen Jugendintegrationskurs unter Beibehaltung des Klassenverbands – Erstellung von kommentierten Übersichten zu Beratungsangeboten, Medien und Materialien, die in mehreren Herkunftssprachen vorliegen. Sie sind entlang der Bildungskette thematisch gegliedert: Spracherwerb, Nachhilfe, Berufsorientierung und Unterstützung in der Ausbildung. Zielgruppen sind Jugendliche, junge Erwachsene in Ausbildung und Multiplikatoren. – Aktualisierung der kommentierten Übersichten und Verteilung über den E-Mail-Verteiler
<p>Eine verbesserte Integration von Neuzugewanderten im Ausbildungsmarkt durch zielgerichtete Koordination von unterstützenden Bildungsangeboten unterstützen</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Grafische Darstellung der Anschlussoptionen nach Abschluss der BBS Technik 2 und BBS Soziales, Gesundheit und Hauswirtschaft – Anna Freud Schule aufgefächert nach den Trägern der Angebote und Maßnahmen – Mitwirkung am Konzept zur Umsetzung des BVJ-Erwachsene an der BBS Technik 2 – Entwicklung eines Pilotprojekts „Berufsschulorientierter Sprachunterricht“ an der BBS T2, Bautechnik. Der Start wurde aufgrund der Corona-Pandemie auf das Schuljahr 2021/22 verschoben.
<p>Sprachbildungsangebote unterschiedlicher Bildungsträger fortlaufend ermitteln und bedarfsgerecht entlang der Bildungskette zuordnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Mitglied im Gremium der Träger von Sprachangeboten unter Leitung des BAMF, der AA und des JC (Integrationskurse, DeuFöV-Kurse) – Regelmäßige Treffen des themenzentrierten Netzwerks „Sprachkompetenz“. Teilnehmende sind die

Ziele / Arbeitspakete	Ergebnisse / Maßnahmen
	HWK (zertifiziertes Sprachenzentrum), VHS, der IB (Jugendintegrationskurs), Heinrich Pesch Haus - Katholische Akademie Rhein-Neckar, Stiftung alpha-fit4future. – Verknüpfung landesgeförderter Sprachkurse mit Zugang für alle neuzugewanderten Menschen mit BBSen
Ergebnispräsentation für kommunale Entscheidungsgremien	– Präsentation der Endergebnisse im Jugendhilfeausschuss im März 2021

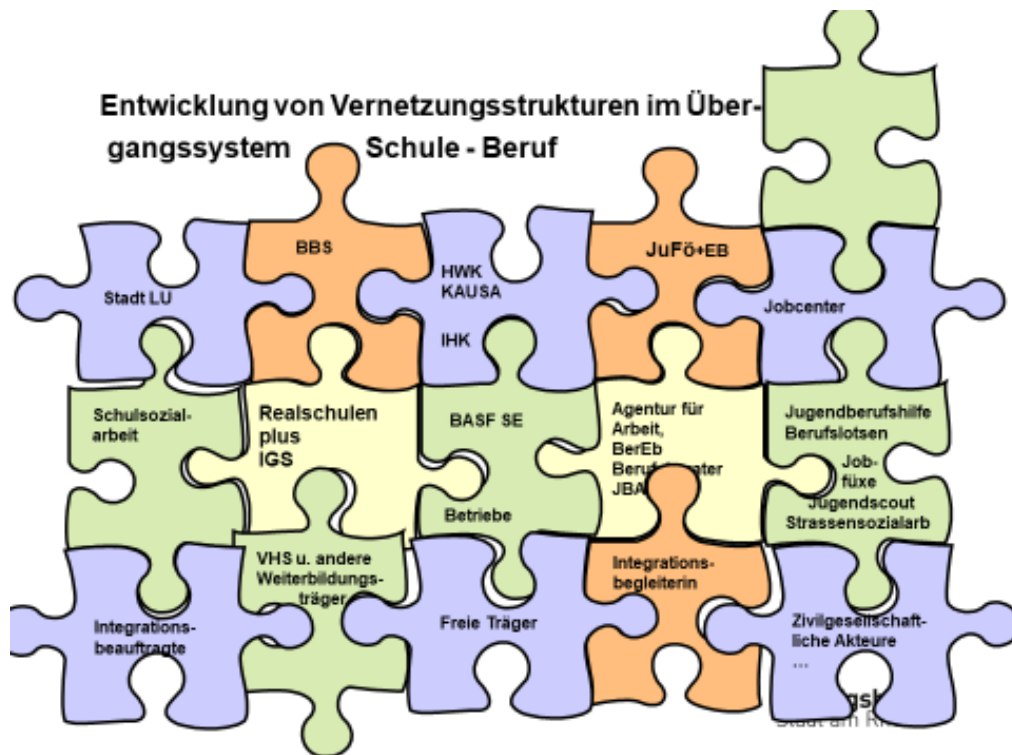
6. Abschließende Einordnung

Durch die Bildungskoordination wurde in entlang der Bildungskette Transparenz über Akteure, ihre Angebote und Maßnahmen, ihre Kontakte zueinander, ihre Zielgruppen und über verschiedene Rechtsgrundlagen als Basis des jeweiligen Handelns geschaffen. Insbesondere im Bereich des Übergangs von der Sekundarstufe II in Berufsbildende Schulen wurden Schnittstellen identifiziert und bearbeitet. Diese Erkenntnisse haben ein klares Profil der Bildungslandschaft im Übergangsbereich Schule – Ausbildung entstehen lassen, das die Basis für zukünftige Entwicklungen darstellt. Die institutionenübergreifende Arbeit der Koordinierungsstelle führte zur effektiveren Nutzung der vorhandenen Ressourcen und zu win-win-Situationen für Hauptamtliche und junge Menschen mit Fluchthintergrund.

Die datenbasierte Analyse der Bildungssituation durch die Bildungskoordination ermöglicht es, strukturelle Gelingensbedingungen von individuellen Bildungsverläufen präzise zu fassen und kontinuierlich Veränderungen und neue Bedarfe zeitnah zu erkennen und zu steuern. Zur Verbesserung der Bildungschancen war eine stärkere Vernetzung der etablierten Akteure im Bildungsbereich einerseits und insbesondere mit dem Bereich Migration andererseits notwendig unter Einbezug zivilgesellschaftlicher Akteure. Das kooperative Vorgehen förderte die Unterstützungsmassnahmen in Form von individueller Begleitung und bedarfsgerechten Angeboten, da die bestehenden und neu entwickelten Maßnahmen direkt aus der Bedarfslage heraus entwickelt und eingesetzt werden konnten.

Aufgrund der Kooperation wesentlicher Akteure in den themenzentrierten Netzwerken „Sprachkompetenz“ und „Übergänge in Ausbildung“ werden junge neuzugewanderte Menschen durch wirkungsvolle Angebote und Maßnahmen in ihren Bildungschancen unterstützt. Eine gesicherte Gestaltung des Übergangs von der Schule in Ausbildung und Beruf beugt vorzeitigen Abbrüchen vor und erhöht die Chance auf einen Abschluss.

Eine Verknüpfung von schulischen und außerschulischen Sprachanbietern (BBS, VHS, Stadtbibliothek, Heinrich Pesch Haus - Katholische Akademie Rhein-Neckar) unterstützt ganzheitlich den Spracherwerb von neuzugewanderten jungen Menschen als wichtigste Voraussetzung für einen gelingenden Bildungsverlauf.



Die durch die Bildungskoordination initiierten Entwicklungen lassen bereits jetzt eine positivere Bilanz in der Bildungsteilhabe und der gesellschaftlichen Integration erkennen. Insgesamt ermöglichen die verbesserte Datenlage, die erweiterten Bildungsstrukturen und die vertiefte Vernetzung der Akteure langfristig eine bessere Steuerung und Entwicklung von Bildungsprojekten.

Es konnte festgestellt werden, dass die Umsetzung des Förderprogramms auch positive Auswirkungen und Fortschritte bei den Kooperationspartner*innen zeigte. Die fachlich interdisziplinäre, abteilungs- und bereichsübergreifende Besetzung der AG Bildungskoordination führte dazu, dass das sehr komplexe Thema der Bildungsgerechtigkeit und gesellschaftlichen Integration für neuzugewanderte junge Menschen aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden konnte. Dadurch entstanden über den eigentlichen Zuständigkeitsbereich hinaus Sinnzusammenhänge, die zu mehr Verständnis und mehr vernetztem Vorgehen führten.

Eine starke Sensibilisierung für Strukturen und fehlende bzw. neu zu schaffende Begleitung in den Bildungsübergängen, ist in den themenzentrierten Netzwerken zu sehen. Ausgehend von den sehr verschiedenen Portfolios der Bildungs-, Berufsbildungs- und Migrationsakteuren konnte durch den Fokus auf ein gemeinsames Thema Transparenz über Maßnahmen- und Angebote sowie Vertrauen aufgebaut werden. Für die Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen in den berufsbildenden Schulen sind die Wege kürzer und die Lösungsansätze transparenter geworden, wenn es um realisierbare Anschlüsse nach dem Abgang von der BBS geht. Als Ausfluss der Netzwerkarbeit haben sich neue Kooperationen unter den Akteuren ergeben. Dazu gehört ein multiprofessionelles Fallmanagement für Schüler*innen an den BBSen bereits während der Schulphase mit dem Ziel individuelle Anschlüsse vorzubereiten. Beteiligt sind die Lehrkräfte, die Berufsberatung für Geflüchtete der Agentur für Arbeit und die Servicestelle

KAUSA. Junge Erwachsene, die im Anschluss einen Jugendintegrationskurs besuchen, profitieren von der Zusammenarbeit des Internationalen Bundes und der HWK, die bei der Suche nach Praktika oder Ausbildungsplätzen unterstützt. Absolvent*innen des BVJ-Erwachsene werden in einer Kooperation von HWK und BBS von den betrieblichen Coaches unterstützt.

Durch die intensive Zusammenarbeit von Bildungs-, Berufsbildungs- und Migrationsakteuren konnten neue Kooperationsstrukturen aufgebaut und zu einer Partnerschaft auf Augenhöhe entwickelt werden. Das „Programm Kommunale Koordinierung von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte“ stellt einen strukturellen Gewinn für die Stadt dar, denn es ermöglicht den im Bildungssektor handelnden Akteuren, ihre Potenziale und Ressourcen abgestimmt mit dem Ziel einzusetzen, die Bildungs- und Entwicklungschancen junger Menschen mit Fluchterfahrung zu verbessern und damit Integration zu fördern.

7. Ausblick und Nachhaltigkeit

Die in dem Projekt Bildungskoordination gewonnenen Erkenntnisse sind durch Berichte und Konzepte gesichert und digital im Bereich Jugendförderung und Erziehungsberatung für alle Mitarbeiter*innen zugänglich. Durch die AG BiKo flossen zentrale Arbeitsergebnisse zeitnah in die Handlungsfelder der Mitglieder ein. Neue Projekte, die sich ebenfalls mit dem Themenfeld Übergang Schule – Beruf beschäftigen, haben bereits auf diese Ergebnisse zurückgreifen können. In der Projektlaufzeit konnte die Bildungskoordination stabile und verlässliche Strukturen initiieren, so dass die themenzentrierten Netzwerke sich eigenständig weiterentwickeln können.